



Verhaltensampel Team Klettermax

Unsere Haltung im täglichen Umgang, mit den uns anvertrauten Kindern

Diese Auflistung zeigt, welche fachliche und ethische Haltung wir in Bezug auf unterschiedlichste Situationen im Kita Alltag, bei der Interaktion mit Kindern als zeitgemäßen Standard betrachten.

Es ermöglicht uns, unser Handeln im Sinne dessen, was Kinder für ihre Entwicklung brauchen, auszurichten, damit verbunden richtige Entscheidungen zu treffen und uns selbst zu reflektieren.

Diese Orientierung unterstützt folglich unsere Entwicklung als Fachteam, ist Basis für unsere gelebte Praxis und Bestandteil der Weitergabe von Werten für die nächste Generation von Erziehern*innen, Kinderpflegern*innen und anderen Personengruppen, die mit Heranwachsenden arbeiten wollen.

Grün:

Alltagsbeispiele, die für uns ein zeitgemäßes, fachlich korrektes Verhalten als Selbstverständnis aufzeigen.

- Integrität des Kindes achten und dies Kinder spüren lassen.

(sich als Individuum wahrnehmen, eigene Bedürfnisse spüren, individuell über sich selbst und eigene Gedanken kommunizieren)

- Kinder zeigen, dass uns Verlässlichkeit wichtig ist.

- Wertschätzung gegenüber Kindern, Eltern und Kollegen*innen in unterschiedlichsten Situationen zeigen und als Anspruch leben.

- Kinder bestmöglich aufmerksam zuhören, so dass sie es wahrnehmen.

- Positives Feedback in angemessener, ehrlicher Art und Weise geben.

- Achtsam mit Kindern sprechen, sprachlichen Ausdruck bewusst gestalten wollen, sich im Team ggfs. gegenseitig darauf hinweisen.

- Ehrlich kommunizieren und dabei authentisch sein.

- Herzlich, verständnisvoll und empathisch auftreten.

- Transparent im Handeln sein. Erklärungen und Gedanken zu Entscheidungen mitteilen.

- Vorurteilsbewusstsein, Vorurteile können bei jedem Menschen entstehen.

Entscheidend ist für uns der lösungsorientierte Umgang damit, z.B. durch Reflexionsgespräche

- in Beisein von Kindern über negativ kritisches Verhalten sprechen, sodass das betreffende Kind es deutlich mitbekommt.

- Selbstreflexion des eigenen pädagogischen Verhaltens. Bewusstsein über die Auswirkungen unseres Handelns.

- Kindern verlässliche Strukturen geben und diese vorleben.

- Kommunikation über Emotionen in Folge unterschiedlichster Situationen ermöglichen. Dies Kindern anbieten.

- Themen von Kindern bestmöglich aufgreifen und darüber kommunizieren.

- Konflikte wahrnehmen, versuchen diese nachzuvollziehen und diese mit Kindern behandeln.

- Verlässlich konsequentes Verhalten von uns Fachkräften.

- Kindern helfen, ihre Handlungen selbst zu realisieren.

ORANGE:

Kleine Fehler im Alltag passieren, denn keiner von uns ist perfekt!

Entscheidend ist, dass uns Fehler auffallen, wir unseren Anspruch im Blick behalten, darüber sprechen, unser Verhalten gemeinsam hinterfragen und entwickeln.

Im Folgenden sind Alltagsbeispiele aufgezeigt, die für die kindliche Entwicklung nicht immer förderlich sind, die wir bewusst kritisch hinterfragen, da sie vielleicht schon eine Grenzverletzung darstellen und dies unser professionelles Handeln erfordert.

- Die Intimsphäre der Kinder missachten, z.B. beim Toilettengang, beim Windelwechsel.
 - Dem Kind mitteilen, dass ein Verhalten anstrengend ist.
- Kinder anziehen, ohne dass Kinder dies wollen (nicht in jeder Situation ist es der Kindeswille, dennoch erforderlich, wenn die Wetterbedingungen es erfordern).
- Kinder an den Tisch schieben (nicht in jeder Situation ist es der Kindeswille, dennoch erforderlich).
 - Zu autoritäres Verhalten der Erwachsenen.
 - Kind über den Kopf streicheln.
 - Spitznamen bei Kindern benutzen.
 - Kinder auf den „Schoß“ nehmen.
 - Kinder überfordern und/oder unterfordern
 - In bestimmten Situationen nicht (ausreichend) trösten (können)
- Ironische Formulierungen (sind sicher authentisch, dennoch auf den Inhalt und die Situation) zu hinterfragen
 - Kinder nicht immer sofort zuhören (können) und angemessen ausreden lassen
 - Verabredungen nicht einhalten (können).
- Vereinbarte Absprachen werden verändert, ohne es adäquat mit allen Beteiligten zu besprechen.
 - Kind ungefragt die Nase putzen.
- Stigmatisieren (passiert nicht selten unbewusst durch ungünstige Formulierungen und bedarf Reflexion)

ROT:

Alltagsbeispiele die für uns immer als Fehlverhalten einzuordnen sind, immer eine nicht zu akzeptierende Grenzverletzung darstellen und immer ein Handlungsbedarf besteht.

- körperliche Grenzübertritte
anspucken, schütteln, schlagen/anderweitig verletzen, fixieren, kneifen, am Arm zerren
- sexuelle Grenzübertritte
im Intimbereich außerhalb der Pflege berühren, nicht altersgerechter Körperkontakt, Kinder küssen
- psychische Grenzübertritte
Kinder bedrängen/Druck erzeugen, Angst machen, bedrohen, erpressen, vorführen/bloßstellen, lächerlich machen, beleidigen, einsperren, diskriminieren, ausschließen, ignorieren, abwertend über Kinder oder andere Personen reden, Kinder zu Handlungen zwingen (z.B. aufessen)
- Pädagogisches Fehlverhalten
Strafen, bewusste Verletzung der Aufsichtspflicht, Filme mit grenzverletzenden Inhalten
- Kommunikation über (veraltete) Geschlechterrollen.
- Pflege in nicht geschütztem Bereich
- Keine Absprachen und Regeln haben
- Kinder vor die Tür stellen
- Wissentlich ein Kind mit einer gefüllten Windel laufen lassen
- Beim Essen den Teller auf den Latzschutz stellen
- In Konfliktsituationen oder generell Kindeswohlgefährdenden Situationen bewusst wegsehen